

Pfarrbrief

Weihnachten 2008

für die Pfarreiengemeinschaft Sodenberg

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitchristen

Ich bin kein Kind der Stadt. Eine Millionenstadt wie die auf dem Bild macht mir eher Angst als dass in mir der Wunsch wachsen würde, dort zu leben. So viele Menschen auf engem Raum, das weckt in mir ein Gefühl von Verlassenheit und Alleinsein.

Ich mag menschliche Beziehungen und Kontakte, ich mag es, gemeinsame Aktionen zu planen und durchzuführen. Und ich bin überzeugt, dass in all diesen Gemeinschaftserlebnissen immer auch Gott mit im Spiel ist. Das Adveniat-Motto "Gott wohnt in ihrer Mitte" beleuchtet das christliche Zusammensein in einer Großstadt. Ich durfte lernen, wie sich engagierte Menschen auch in einem solchen Umfeld, Nähe, gegenseitigen Halt und Geborgenheit schenken.

Ob es eine Ordensschwester für die Jugend oder ein Radiobischof für eine stets wachsende Hörerschaft ist; ob es ein Laienmitarbeiter im Aufbau und der Organisation von "Vermenschlichungszellen" oder eine Caritasmitarbeiterin im Einsatz für die Rechte und das Selbstbewusstsein von Indigena-Frauen ist, sie alle zeigen mir, es ist nicht entscheidend mit welcher Aktion, Menschen zusammengeführt werden. Es ist der Wunsch und der Wille, für einander da zu sein und sich gegenseitig zu helfen, der Beziehung und Kontakt schafft. Dann kann an jedem Ort der Welt die frohe Botschaft Wirklichkeit werden "Gott wohnt in ihrer Mitte". Mögen auch sie in den kommenden Tagen der Weihnachtszeit diese Wirklichkeit entdecken.

Dies wünschen

Heifer Wolfgang

Ihnen

und

Peter Nüs, Mv.

Rorate

Mit **Rorate** werden im katholischen Festjahr adventliche Morgenmes-
sen bezeichnet. Diese Messe beginnt immer mit dem Eröffnungsvers
Rorate caeli desuper (Jesaja 45,8: „Tauet, Himmel, von oben“).

Der Name *Rorate* gründet im Introitus des entsprechenden Messformu-
lars (hier: Introitus des 4. Adventssonntags) und wurde von daher namensgebend für die ganze Messe bzw. auch den betreffenden Tag (z.B. Gaudete = 3. Adventssonntag; Laetare = 4. Fastensonntag).

Rorate bezeichnet insofern gleichsam die Grundgestalt der Adventszeit
als einer Zeit der Vorbereitung auf das Kommen des Herrn.

Die Feier in der Morgenfrühe (vor Aufgang des Lichtes, gleichsam
Christus als Licht erwartend), „natürlicherweise“ gestaltet unter Einsatz
von zahlreichen Kerzen, könnte sich (alternativ zur Marienmesse) ver-
stärkt am Messformular des 4. Adventssonntags oder aber (gut litur-
gisch) am Messformular vom Tag orientieren.

Aus dem *Rorate* hat sich im 18. Jahrhundert das bekannte Adventslied
Tauet Himmel den Gerechten entwickelt.

(aus: www.wikipedia.de;

unterstrichene Begriffe sind ebenfalls in wikipedia zu finden)

Wir laden ein zu Rorategottesdiensten:

Kath. Schutzengelkirche

Gräfendorf

Mittwoch, 03.12.08 6:00 Uhr

Maria patrona bavariae

Aschenroth

Mittwoch, 10.12.08 6:00 Uhr

St. Wolfgangskirche

Wolfsmünster

Freitag, 05.12.08 6:00 Uhr

St. Martinskirche

Michelau

Samstag, 13.12.08 6:00 Uhr

Jeweils anschließend gemeinsames Frühstück im Pfarrheim (Gräfendorf
und Wolfsmünster), bzw. alte Schule (Michelau und Aschenroth).

Ganz herzliche Einladung dazu!

Pfarreiengemeinschaft

was soll das ???

Einerseits ist das Thema „Pfarreiengemeinschaft“ aus der Not geboren.
Nicht mehr alle Pfarreien können mit einem eigenen Pfarrer „versorgt“

werden. Andererseits bietet diese Neuordnung der kirchlichen Strukturen auch eine ganz große Chance.

Denn nicht nur die Zahl der Priester ist in den letzten Jahren deutlich weniger geworden, sondern auch die Zahl der Gläubigen in unsern Gemeinden nimmt kontinuierlich ab. Wir haben wesentlich mehr Sterbefälle und Kirchenaustritte zu verzeichnen als Taufen und Kircheneintritte. Ganz zu schweigen von der Zahl der Gottesdienstbesucher.

Auf der anderen Seite beobachten wir aber eine enorme Zunahme bei der Zahl der zusätzlich zum Gottesdienstbesuch engagierten Christen. In den Gremien (Pfarrgemeinderat, Kirchenverwaltung, Dekanats- u. Diözesanrat, Diözesansteuerausschuss, usw.), in kirchlichen Organisationen und Verbänden (Caritas, Kolping, KAB, etc.), in Jugendarbeit und -verbänden (Pfadfinder, KJG, Jungkolping, freie Jugendarbeit, Ministrantendienst und Ministrantenarbeit, ...), sowie für die Belange der Pfarrgemeinde vor Ort (Kommunionhelfer, Lektoren, Mesner, Organisten, Chorleiter, Dirigenten, Ministranten, Reinigen und Schmücken der Kirche, Pfarrbrief- und Pfarrboten-Austräger, in Ordnung-Halten des Umgriffs von Kirche und Pfarrheim usw.-usf. ...) engagieren sich so viele Menschen, wie noch nie im Laufe der Kirchengeschichte. Dennoch kommt bei den Einzelnen, die sich so engagieren, oftmals das Gefühl auf völlig allein gelassen zu werden, dass niemand da ist, der sich zusammen mit einem selbst engagieren möchte.

Hier bietet die Zusammenarbeit auf der etwas größeren Ebene der Pfarreiengemeinschaft die einmalige Chance zu erleben und zu erfahren: „Ich bin nicht allein!“ Auch wenn ich in meinem Heimatort vielleicht tatsächlich der oder die Einzige bin, der sich gerade in diesem Arbeitsfeld engagieren möchte, im Nachbarort oder im übernächsten Ort gibt es auch noch jemanden. Und wenn wir uns zusammentun, können wir gemeinsam für unsere beiden Heimatorte und -gemeinden etwas bewirken und bewegen.

Unser Bischof hat uns im Herbst in einem Hirtenwort einen ermutigenden Brief geschrieben, den wir – in Auszügen – im folgenden veröffentlichen:

*Liebe Schwestern und Brüder,
vor zwei Jahren habe ich mit meinem
Hirtenwort „Neue Wege gehen“ und*

*den Richtlinien zur Errichtung von
Pfarreiengemeinschaften einen weite-
ren Anstoß für die große Umstrukturi-*

rierung der Seelsorge in unserer Diözese gegeben. Bis 2010 sollen in allen Pfarreien und Kuratien die Weichen für die notwendigen Veränderungen gestellt sein.

Nicht nur aus Gründen des Priestermangels und des Personalrückgangs müssen die Strukturen verändert werden. Auch aufgrund der veränderten Lebenssituationen, der erweiterten Lebensräume der Menschen und der demographischen Entwicklung ist eine Neuorientierung nötig.

Wir treffen dabei auf unterschiedliche Gegebenheiten in unserem Bistum. Doch auch innerhalb einer Pfarreiengemeinschaft sind zum Teil große Unterschiede zu erkennen. Da gibt es Gruppierungen und seelsorgliche Handlungsfelder, die nur in einzelnen Ortsgemeinden anzusiedeln sind. Dann sind da aber auch die Lebensschwerpunkte gerade der jüngeren Generationen, die schon längst außerhalb des Wohnortes liegen und von einer größeren Seelsorgeeinheit eher in den Blick genommen werden können. Auch dies ist von Pfarreiengemeinschaft zu Pfarreiengemeinschaft unterschiedlich.

Ich bin froh und dankbar, dass mir die Begegnungen und Visitationen einen Einblick in diese durchaus schwierige und gleichzeitig aber auch spannende und hoffnungsvolle Situation geben. Jedes Mal ist es ein neues Kennenlernen kirchlicher Wirklichkeit in unserem Bistum mit der Freude über Gelingendes aber auch mit

den Fragen und Problemen vor Ort. Über diese Fragen und Probleme komme ich auch während der Visitationen mit den Verantwortlichen, den Hauptamtlichen aber auch den vielen engagierten Ehrenamtlichen ins Gespräch. Ich kann dabei nicht immer sofort perfekte Antworten geben, denn diese müssen meist konkret vor Ort gefunden werden. Hinter den Fragen und Problemen der Menschen vor Ort stehen meist Ängste und Sorgen um die Zukunft des kirchlichen Lebens, die bei den Veränderungen und Entscheidungen für die neuen und notwendigen Wege nur allzu verständlich sind. Ich danke allen, die diese Spannung aushalten und den Mut nicht verlieren. Ich verspreche, dass Sie in dieser Situation begleitet werden und Ihnen – soweit es in unseren Kräften steht – Hilfestellungen für die notwendigen Veränderungen gegeben werden.

Gleichzeitig erlebe ich aber auch eine große Bereitschaft in den Gemeinden, die mir sehr viel Mut macht. Gerade unter den zahlreichen Ehrenamtlichen, die schon längst zu einer tragenden Säule unseres kirchlichen Lebens geworden sind, ist dieser Wille zum aktiven Gestalten des kirchlichen Lebens trotz aller Ängste und Bedenken zu spüren. Sie wissen, was sie an Werten verlieren würden, gäbe es kirchliches Leben vor Ort nicht mehr. Und genau hierin liegt die Stärke für unsere Zukunft.

Vier Aspekte sind mir in diesem Kontext wichtig:

1. Die Kirche vor Ort braucht auch in Zukunft den Pfarrer an der Spitze als Garant der sakramentalen Wirklichkeit von Kirche. Und doch ist die Berufung aller Getauften und Gefirmten, die wir seit dem Konzil zu Recht hervorheben, im Angesicht unserer aktuellen Situation von neuer und entscheidender Wichtigkeit. Vieles Wertvolle und für unser Christsein Unverzichtbare ist vom Engagement der Menschen vor Ort geprägt. Die Sorge um unsere Kranken und älteren Menschen bis hin zur Krankenkommunion ist nicht nur ein Dienst der Nächstenliebe, sondern für die Betroffenen oftmals die einzige Möglichkeit mit Christus leibhaftig in Berührung zu kommen. Auch die Vielfalt des gemeindlichen und gottesdienstlichen Lebens in den kleinen Orten kann nur so lebendig bleiben.

2. Die Kirche vor Ort braucht die unterschiedlichen Charismen und Fähigkeiten aller Gemeindemitglieder. Deshalb gilt es nicht nur das Ehrenamt durch Fortbildung zu fördern – wie es seit vielen Jahren geschieht – sondern auch den notwendigen Freiraum und die Möglichkeiten zu schaffen, dass diese Fähigkeiten dort zum Einsatz kommen, wo sie gebraucht werden.

3. Die Kirche vor Ort braucht aber auch das Engagement der Menschen, die den Zugang zu den unterschiedlichen Lebensräumen und -wirklichkei-

ten haben. Denn in nahezu allen Lebensräumen sind Menschen auf der Suche nach Gott, gerade auch wenn sie nicht in Verbindung zur Kerngemeinde stehen.

4. Schließlich gilt es weiterhin Sorge zu tragen für die Zusammenarbeit untereinander. Es gilt noch stärker in den Blick zu nehmen, dass Pfarreiengemeinschaften als Ganze Gottesdienst feiert – z.B. bei besonderen Anlässen oder wichtigen Festen im Kirchenjahr.

Liebe Schwestern und Brüder, ich danke Ihnen für den Mut zum Aufbruch und das bisher Geleistete beim Entstehen unserer Pfarreiengemeinschaften. Ich danke Ihnen für Ihr Engagement und Ihre Bereitschaft, auch weiterhin an der Zukunft unserer Kirche von Würzburg mitzubauen. Ich danke allen, die sich hauptamtlich und ehrenamtlich um den Aufbau der Pfarreiengemeinschaften bemühen und den Verantwortlichen vor Ort. Ich danke Ihnen für Ihre Liebe zu Jesus Christus und seiner frohen Botschaft für unser Leben. Ich danke Ihnen für Ihre Liebe zur Kirche und zu ihrem konkreten kirchlichen Leben vor Ort und ihr fürbittendes und begleitendes Gebet.

Ich erbitte den Segen Gottes für die vor uns liegenden Aufgaben mit den noch notwendigen Entscheidungen und Veränderungen. Ich bin der festen Überzeugung, dass es uns gelingt, die Leuchtkraft des Glaubens in

der Kirche von Würzburg auch weiterhin lebendig zu erhalten. Ihr Bischof

Es segne Sie der dreifaltige Gott, +
der Vater, der Sohn und der Heilige
Geist. Amen.



Kirchensanierung Neue Schutzengelkirche

Sanierungsbeginn verzögert sich

Zur Kirchensanierung fand mit den Architekten am 23. Juli 2008 eine längere Aussprache statt, in der die Konzeption für die künftige Beheizung neu festgelegt wurde. Ausschlaggebend war die dramatische Entwicklung des Heizölpreises. Wir waren überein gekommen, dass es wenig Sinn macht, die Pfarrkirche auf regenerative Energieträger mit hohem Kostenaufwand umzustellen und die weiteren Gebäude des Pfarrzentrums in der Planung vollkommen außer Acht zu lassen, d.h. auch weiterhin mit Heizöl zu beheizen. Das an diesem Tag entwickelte neue Konzept mit Luftkollektoren und einer Pelletsheizung wurde dem Bischöflichen Bauamt am 11. August 2008 in Würzburg vorgestellt und dort als wirtschaftlich sinnvoll befürwortet. Dieses neue Konzept ist in einem Sachstandsbericht vom 18. August 2008 niedergeschrieben und wurde dem Zuschussgeber DBU vorgelegt. Die Kirchenverwaltung ging zu diesem Zeitpunkt noch davon aus, dass der in Aussicht gestellte Zuschuss mit 125.000,-- EUR seitens der DBU bewilligt und ausbezahlt wird. Da das neue Konzept aber die Komponente Wärmepumpe nicht mehr beinhaltet, beträgt der Förderzuschuss der DBU jetzt 50.000,-- EUR. Der für die Gesamtfinanzierung fehlende Zuschussteil von 75.000,-- EUR kann aus einem anderen Förderprogramm bewilligt werden. Ein entsprechender Förderantrag ist bereits gestellt. Maßgeblich hierfür ist allerdings, dass mit der Baumaßnahme noch nicht begonnen wurde. Daher haben wir bisher nur vorbereitende Maßnahmen ausgeführt. Sobald die Bewilligung bzw. Baufreigabe vorliegt, wird die Sanierungsmaßnahme beginnen. Der Sachstandsbericht, der die aktuelle Planung ausführlich beschreibt, kann auf der Internetseite www.pg-sodenberg.de nachgelesen werden.

Baustelle

Unsere Schutzengelkirche ist eine Baustelle. Im Inneren sehen wir ungewohnte Veränderungen. Die Bänke sind verrückt, die Heiligenfiguren fehlen, die Orgel ist mit einer Plastikfolie abgehängt und von der Decke hängen grüne Netze ab. Um die Kirche herum ist aufgegraben und ein großes Gerüst umgibt das Gotteshaus. Der hohe Kran signalisiert schon von weitem: Hier ist eine Baustelle.

Baustellen

Im richtigen Leben benutzt man das Wort Baustelle auch, wenn etwas in Unordnung geraten und wieder aufgebaut werden muss. Baustellen gibt es in unserer Gesellschaft, in der Kirche, in den Gemeinden und im eigenen Leben. Spüren die Menschen, dass sie neu aufbauen, neu beginnen, sich neu ausrichten müssen, suchen sie nach einem Gerüst oder Netz.

Die Bibel als Gerüst oder Netz

Das Alte und Neue Testament, die beschreiben wie Menschen vor 2000 Jahren ihren Gott verstanden und erlebt haben, können Gerüst und Netz sein. Viele Menschen finden es spannend zu erfahren, wie sie damals ihre Baustellen gesehen und bearbeitet haben. Die Advent- und Weihnachtszeit, die langen Winterabende bieten wieder Gelegenheit in den hl. Schriften nach Gerüst und Netzen zu suchen. Machen Sie mit!

Fahrradfahrt der Ministranten vom 6. auf den 7. August 2008 nach Heiligkreuz mit Strohlagerübernachtung

Insgesamt 19 Ministranten aus den Pfarreiengemeinschaftsorten Aschenroth, Gräfendorf, Michelau, Neutzenbrunn, Schonderfeld, Weickersgrüben und Wolfsmünster nahmen teil.

Los ging es um 16.00 Uhr in Gräfendorf - bereits um ca. 17.30 erreichte die Gruppe trotz einiger kleiner Pausen und Rücksichtnahme auf die Schwächsten das Ziel. Nach Grillen, Zeit zum Spielen (Ball, Tabu, Karten, Indiac), Inspizieren des Baches oder Dauertreten im Kneippbecken ging es um 19.30 in zwei Gruppen los zur Schatzsuche.

Am Ziel entstand aus den gefundenen Schätzen ein Gemeinschaftswerk, das allen gut schmeckte.

Zurück im Strohlager von Schmieds Imbissstube dauerte es lange bis alle zur Ruhe fanden - einige sollen sogar gar keinen Schlaf gefunden haben - insbesondere bei denen, die die Nacht unter freiem Himmel verbrachten. Welch eine tolle Sommernacht!

Am nächsten Morgen sorgte die Sonne schon bald wieder für angenehme Temperaturen und ermöglichte das Frühstücksbuffet im Freien. Anschließend galt der biblische Spruch "... und sie zogen auf einem anderen Weg zurück in ihre Heimat", da wir auf der Rückfahrt den Weg auf der anderen Seite des Schondratals nahmen. Erst beim Papierwerk trafen sich die Wege wieder. Beim Pfarrheim in Gräfendorf trennten sich die Wege.

Ein herzliches Dankeschön dem Vorbereitungsteam: Eva Dittmeier, Andrea Dittmeier, Linda Köhler (alle Michelau) und Franziska Höver (Weickersgrüben).

Begleitet wurde die Fahrt von Pastoralreferent Wolfgang Pfeifer.

Ministranten fahren nach Würzburg zum Cirkus Krone

Mit ca. 60 Teilnehmern aus allen Orten der Pfarreiengemeinschaft hatte der Besuch beim Cirkus Krone am 3. November einen überraschend hohen Zuspruch.

Wer dabei war, wurde nicht enttäuscht. Ein faszinierendes Programm fesselte die Kinder und die Erwachsenen fast drei Stunden lang.

Pfarrer Rüb und Past.Ref. Pfeifer waren aber auch froh, als die große Gruppe wieder - wie auf dem Bild zu sehen - wohlbehalten in Gemünden angekommen war.

Oberministranten-Treffen und Eislaufen der Oberministranten

Beim Treffen in Gräfendorf am 6.10.2008 beschlossen die anwesenden Oberministranten aus Schonderfeld, Michelau und Weickersgrüben eine Fahrt in eine der Städte Berlin, Hamburg, Nürnberg oder Karlsruhe zu planen. Eine Ausschreibung soll noch vor Weihnachten

herauskommen, um abzuklären, ob genug Zuspruch für eine solche Fahrt vorhanden ist.

An der gleichzeitig geplanten Fahrt zum Eislaufen nach Bad Kissingen speziell für die Oberministrant/inn/en zur Förderung ihrer Gemeinschaft nahmen drei Oberministrantinnen teil.

Besonderen Anklang fanden die Erntedankgottesdienste, die in drei Gemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft als Familiengottesdienst gefeiert werden konnten.

Viel Mühe hatten sich die Kindergottesdienstteams in Wolfsmünster und Michelau, sowie das Kindergarten team in Gräfendorf mit der Gestaltung der Erntedankgottesdienste gemacht. In Wolfsmünster und Michelau stand in diesem Jahr das Brot im Mittelpunkt des Dankes. Den Kindern (und den Erwachsenen) wurde deutlich wie viel menschliche Mühe und wie viel Segen Gottes nötig ist, damit wir jeden Tag unser "tägliches Brot" auf dem Tisch haben können. Dafür und für alle anderen Gaben der Schöpfung wurde in diesem Gottesdienst Dank gesagt.

In Gräfendorf hatte der Kindergarten den Gottesdienst vorbereitet. In diesem Gottesdienst wurde die Schönheit der Schöpfung deutlich, denn jedes Kind brachte eine Blume zum Altar und sagte einen kurzen Satz zur übertragenen Bedeutung dieser Blume. So entstand vor dem Altar eine richtige blühende Blumenwiese.

Ein herzliches DANKE auch den fleißigen HelferInnen beim Erntedankessen in Gräfendorf.

Ein Dankeschön an Richard Fischer, der uns die Bilder zur Verfügung gestellt hat.

„Für uns!“ – die Seite für junge Leute im Pfarrbrief

2009 wird für die Kirche das Paulusjahr werden. Daher wollen wir mit Euch auf unseren neuen Kinder- und Jugendseiten gemeinsam mit Paulus auf Abenteuerreise gehen und mehr über sein Leben und seine Zeit erfahren. Dieser außergewöhnliche Mann ist nämlich in der damals bekannten Welt weit herumgekommen...

Und los geht's mit unserer Entdeckungsreise. Wenn Ihr die Quizfragen richtig beantwortet und die Lösungsbuchstaben dann noch in die richtige Reihenfolge bringt, erhaltet Ihr das Lösungswort □ Viel Spaß!

Wie alles anfing...

Weltreisender, Schriftgelehrter, Missionar, Häftling - Paulus hat viele Facetten. Aber wie alle großen Personen hat er auch mal klein angefangen. Als Saulus kam er irgendwann im ersten Jahrzehnt nach Christi Geburt in Tarsus zur Welt. Über seinen Vater besaß er doppeltes Bürgerrecht; er war zugleich Bürger von Tarsus und vollgültiger römischer Bürger - das sollte ihm später noch zugute kommen...

Saulus wurde ganz im jüdischen Glauben erzogen. Er las von klein auf die Heiligen Schriften seines Volkes - das, was wir heute das Alte Testament nennen. Er las sie zuerst in Griechisch, sehr bald aber lernte er auch, das Alte Testament im Original, auf Hebräisch, zu lesen.

Büffeln in Jerusalem...

Recht früh kam er nach Jerusalem, wo er Schriftgelehrter wurde. Weil es schon damals vorkam, dass man sich trotz eines Studiums sein Brot nicht unbedingt mit dem verdienen konnte, was man studiert hatte, war es für die Schriftgelehrten üblich, daneben noch einen handwerklichen Beruf zu erlernen. Saulus war deshalb auch Zeltmacher.

1. Was war Paulus' Muttersprache?

Latein B

Griechisch N

Hebräisch L

Ein gefährliches Gerücht...

In Jerusalem erlebte Saulus, wie [Jesus von Nazareth](#) auftrat, der schließlich wegen Gotteslästerung gekreuzigt wurde. Als guter Pharisäer fand Saulus das Todesurteil durchaus gerechtfertigt: Immerhin hatte dieser Jesus behauptet, er könne den Menschen ihre Schuld vor Gott vergeben und ließ es zu, dass man ihn den Sohn Gottes nannte.

Drei Tage nach der Hinrichtung Jesu tauchten plötzlich immer mehr seiner Jünger auf, die behaupteten, Jesus sei von den Toten auferstanden. Er sei wahrhaftig der Sohn Gottes. Einer dieser Jünger war Stephanus. Für Saulus war klar: Diese gefährliche Sekte gehörte beseitigt. Er passte auf die Kleider der anderen auf, als Stephanus ebenfalls wegen Gotteslästerung von der erbosten Menge spontan gesteinigt wurde.

Den Christen auf der Spur...

Die Gangart gegen die Christen wurde immer härter. Einige flohen nach Damaskus, um der "[Verfolgung](#)" in Jerusalem zu entgehen. Saulus griff jetzt aktiv in das Geschehen ein - "er schnaubte Drohung und Mord" gegen die Christen. Er spürte sie in ihren Häusern auf und verhaftete sie. Bald galt er unter den Christen als einer der gefährlichsten Kopfgänger.

2. Weshalb verfolgte Saulus die Christen?

weil sie behaupteten Jesus sei der Sohn Gottes E

weil er Stephanus hasste S

weil er Geld dafür bekam G

Aus heiterem Himmel...

Seine Begleiter glaubten nicht, was sie sahen: Auf einmal war vor ihnen ein gleißendes Licht, das sie furchtbar blendete. Saulus fiel plötzlich vom Pferd und eine Stimme sprach: "Saul, Saul, was verfolgst du mich?". Saulus schrie: "Herr, wer bist du?" und die Stimme antwortete. "Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst." Saulus starrte gebannt in den Himmel, aber seine Begleiter konnten nichts sehen als das wahnsinnig

helle Licht. Dann war der Spuk vorbei. Dachten sie jedenfalls. Saulus aber hielt sich die Hände vor die Augen: Er war erblindet. Der gefürchtete Kopfkopfer tappte kopflos durch die Wüste! Seine Begleiter nahmen ihn bei der Hand und führten ihn nach Damaskus, wo sie ihn zu einem Bekannten brachten.

Hananiah hilft

Inzwischen überredete der Herr den Hananiah, einen Christen aus Damaskus, zu Saulus zu gehen und ihn zu heilen. Es kostete Hananiah einiges an Überwindung, sich in die Höhle des Löwen zu begeben. Doch er gehorchte, denn Gott sprach: "Geh nur hin; denn dieser ist mein auserwähltes Werkzeug, dass er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel." Und als Hananiah bei Saulus war und ihm die Hände auflegte, fiel es diesem wie Schuppen von den Augen: Er stand auf und ließ sich taufen!

3. Wie verließ Paulus Damaskus?

- er ritt auf einem Kamel K
- er floh in einem Korb D
- er nahm ein Schiff S

Fortsetzung folgt im nächsten Pfarrbrief! Wer vorher schon wissen will, wie's weitergeht, und ob er die Quizfragen richtig beantwortet hat (und auch wer noch Tipps braucht) , geht auf www.ekd.de/paulus/index.html

Nachlese zum Dorffest Gräfendorf 2008

Unser Fest war ein toller Erfolg. Dazu haben viele durch aktive Mithilfe in den Ständen, beim Festzug, dem Auf- und Abbau und in der Organisation sowie durch Geld- und Kuchenspenden und anderweitige Unterstützung beigetragen. Der Ortsbereich wurde mit Blumen verschönert und die Häuser für den Anlass hergerichtet. Dafür ein herzliches „Vergelt's Gott.“

Besonders bedanken möchten wir uns auch bei den Betreibern der einzelnen Stände im Ort. Von diesen erhielten wir folgende Spenden:

Feuerwehr Gräfendorf	500,52 EUR
Markus Vorndran	500,00 EUR

Chorgemeinschaft Gräfendorf	472,96 EUR
Musikverein Gräfendorf	350,00 EUR
ASC Forelle	200,00 EUR
Evang. Kirchengemeinde	200,00 EUR
SV Gräfendorf	200,00 EUR
Wanderfreunde Gräfendorf	200,00 EUR
Fam. Weigand u. Wilm	200,00 EUR
Franz-Josef Lindwurm	150,00 EUR
Elisabeth Dill-Hutzelmänn	50,00 EUR
Bernd Kreps	25,00 EUR
Robert Kunkel, Fellen	25,00 EUR

Folgende Firmen haben uns ebenfalls finanziell unterstützt:

Heizungsbau Jürgen Brönnert	Bäckerei Sorrentino
MK Grümbel Bauunternehmung	Sparkasse Mainfranken
Sägewerk Franz-Josef Herch	Gerüstbau Marcus Vorndran
Zimmerei Winfried Herch	Auto-Weigand, Julius Weigand
Raiffeisenbank Karlstadt eG	Blumen-Weigand, Heßdorf
Selgros Bad Kissingen	Fa. Landhandel Weimann
Tüchnergeschäft Hugo Schmitt	Fliesenleger Thomas Wilm
Fa. Zehe GmbH, Burkardroth	

Pater Norbert Wirth

Eine Gedenktafel im Friedhof in Gräfendorf erinnert an einen Priester aus unserer Gemeinde. Er trat mutig für seinen Glauben ein, wurde in der NS-Zeit inhaftiert und starb in Gräfendorf während den Feierlichkeiten anlässlich seines 25-jährigen Priesterjubiläums.

Norbert (Taufname: Michael) Wirth, geb. 23. Juli 1887 in Gräfendorf
1910 - 1915 Einkleidung und Novize im Kloster Dietfurt St. Anna in München

1915 Priesterweihe

1916 - 1930 Pater im Kloster Miltenberg, Lehrer der Laienbrüder, Bibliothekar, Vikar, Diskret und Beichtvater in den Klöstern in Miltenberg, Ingolstadt, Mühlendorf und Landshut

1930 - 1933 Guardian und Lehrer im Konvent Füssen und im Kloster

Freystadt bis zu seinem Tod Bibliothekar im Kloster Bad Tölz, Kloster Lechfeld und Dingolfing

Er starb am 08.07.1940 am Tag des 25-jährigen Priesterjubiläums in Gräfendorf, Beisetzung am 10.07.1940 im Grab Nr. 7, Abteilung b, Auflösung des Grabes: Januar 1988.

Die Gedenktafel wurde unterhalb des Kreuzes im „alten Friedhof“ angebracht.

Menschen aus unserer Pfarreiengemeinschaft

Renate Schenk

Dank an Frau Schenk, die sich als erste Person bereit erklärte, für unseren Pfarrbrief etwas über ihre Arbeit für unsere Pfarrgemeinde und sich selbst zu erzählen. - Elf Mal im Jahr trägt Frau Schenk die "Stadt Gottes" aus, eine Monatszeitschrift der Steyler Missionare - und das schon seit 2002. Hinzu kommt noch der Michaelskalender, der einmal jährlich erscheint. Renate Schenk hat schon immer gerne gelesen. Lesen erweitert bekanntlich den Horizont - der Untertitel der "Stadt Gottes" "Leben mit Weitblick" passt zu ihr. Bedauernd erzählt sie, dass ihr das Lesen immer schwerer fällt. Früher sei sie Stammgast in der Bücherei gewesen. Auch wenn ihr - wie sie berichtet - oft nicht viel Zeit zum Lesen bleibt, denn sie hat schwierige Zeiten erlebt. Schon als Kind musste sie kräftig anpacken. Sie stammt aus einem landwirtschaftlichen Betrieb in Wolfsmünster und ihr Vater blieb im Krieg vermisst, so dass Mutter und Kinder die Arbeit alleine tragen mussten. Später hat sie ihre beiden Omas gepflegt. Das Arbeiten scheint ihr jedoch nicht viel auszumachen, nennt sie doch als Hobby ihren Garten, der bekanntlich auch viel Arbeit macht. Daneben bleibt ihr noch die Zeit, ihrem Mann bei dessen Hobbies zu helfen, den Bienen und den Hasen. Eine der größten Freuden von Frau Schenk ist es, wenn ihre drei Töchter zu Besuch kommen und die drei Enkel mitbringen. Freuen darf sich auch die Pfarrei Gräfendorf, eine solche lebensfrohe und tatkräftige Frau in ihrer Gemeinde zu wissen. Dankeschön.

Das Gespräch führte Pastoralreferent Wolfgang Pfeifer

Ehrennadel des Bistums für unermüdliche Helfer in den Pfarrgemeinden

Bischof Friedhelm hat vier unermüdliche Helfer in unseren Pfarrgemeinden mit der Ehrennadel des Bistums ausgezeichnet.

Herr Josef Köhler, Wolfsmünster, spielt seit 63 (!) Jahren die Orgel in der Klosterkirche Schönau, in der Pfarrkirche Wolfsmünster und in der Filialkirche Schonderfeld. Sein „Normalprogramm“ am Wochenende sieht so aus: 2 Vorabendmessen (in Schönau und Schonderfeld) 3 Messen am Sonntag Vormittag (2x in Schönau, 1x in Wolfsmünster) hinzu kommen noch ungezählte Hochzeiten und Andachten, Taufen, etc.

Herr Anton Köhler, Michelau, spielt seit über 50 Jahren die Orgel in den Filialen Michelau und Weickersgrüben. Hilft jederzeit, wenn er gebraucht wird in Gräfendorf aus. Außerdem ist er seit 1983 Kirchenpfleger in Michelau.

Herr Helmut Kiegerl, Wolfsmünster war lange Jahre im Pfarrgemeinderat. Davon mehrere Perioden als Vorsitzender, dann 2 Wahlperioden Kirchenpfleger und bis zur letzten Wahl noch einmal eine Periode Pfarrgemeinderatsvorsitzender. In seiner Zeit als Kirchenpfleger hat er in der Vakanzzeit nach dem Wegzug meines Vorgängers Pfr. Josef Kraus die Renovierung des Pfarrhauses mit sehr viel Einsatz und Engagement geleitet.

Frau Irmgard Marquardt ist bereits seit 1974 Mesnerin in Gräfendorf. Sie kümmert sich nicht nur um die Vorbereitung der Gottesdienste, sondern auch um Pflege und Reinhaltung, sowie alle notwendigen Dinge in Sakristei und Kirche. Außerdem ist sie für die Ministranten erste Ansprechpartnerin für alle ihre Sorgen und weist diese in ihren Dienst ein.

Allen Geehrten möchte ich im Namen der ganzen Pfarrgemeinde und auch ganz persönlich meinen allerherzlichsten Dank sagen. Ihr unermüdlicher, jahrzehntelange Einsatz für die Gemeinde hält diese lebendig. Sie haben sich damit, wie der Bischof schreibt, nicht nur um die Pfarrgemeinde, sondern um die Diözese Würzburg und damit um die ganze Kirche verdient gemacht. Herzliches „Vergelt's Gott!“
Ihr Pfr. Peter Rüb

Zum Paulusjahr - Zwei Buchbesprechungen

"Paulus und die Erfahrung des Christlichen" ist ein Buch des bekannten Benediktinerpaters Anselm Grün. Anselm Grün sieht in der Epoche des Völkerapostels viele Parallelen zu unserer heutigen Zeit. So machte schon damals der Leistungsgedanke, ein immer Mehr und noch Mehr wollen, die Menschen krank. Damals wie heute suchten und suchen die Menschen nach Geistigen und Geistlichem, nach etwas, was dem Leben einen Sinn gibt. Ein anspruchsvolles Buch für Menschen, die für den Mehrwert ihres Lebens aufgeschlossen sind. Kreuzverlag, ISBN 978-3-7831-2882-6, Preis 16.95 €

Petrus und Paulus - Wer in Gruppen entscheidet Die Unternehmer-Verwalter-Typologie

Als Vorsitzender/Vorsitzende und als Vorstandsmitglied in Vereinen und Verbänden, am Arbeitsplatz und in kirchlichen und politischen Gremien ist man oft mit Konflikten konfrontiert, die in den unterschiedlichen Persönlichkeitsstrukturen der Beteiligten wurzeln. Das sind auf der einen Seite die „Verwalter“, die nach dem Motto handeln: „Hoch lebe der Vorgang“ und Angst vor jeder Veränderung haben. Und da sind die Unternehmer-Typen, die nie genug bekommen. Mauritius Wilde, beschreibt wie das Führungsduo der frühen christlichen Kirche, Petrus und Paulus, trotz aller Verschiedenheit miteinander auskommen konnten. Anhand ihrer Charaktere entwickelt der Autor eine vollkommene neuartige Typologie für Menschen, die an einem harmonischen Zusammensein und zugleich an einem effektiven Schwung ihrer Gruppen interessiert sind. Ein lesenswertes Buch aus dem Vier-Türme-Verlag.

ISBN 3-87868-284-0, Preis 16,00 €

Aus den MATRIKELBÜCHERN unserer PFARREIENGEMEINSCHAFT

Diese Täuflinge wurden 2008 in die Kirche Christi aufgenommen:

- 05.01. Selina Kühl, Karlburg (Schönau)
- 13.01. Jasmin Bock, Michelau
- 08.03. Florian Klapp, Neutzenbrunn (Aschenroth)
- 23.03. Sina Müller, Rengersbrunn (Schönau)
- 23.03. Jan Ditterich, Wolfsmünster

- 12.04. Jonathan Vautrin, Freiburg i. Br. (Schönau)
- 14.06. Lina Lahrs, Gräfendorf (Schönau)
- 29.06. Marvin Rehwald, Gemünden (Schönau)
- 05.07. Lukas Rüb, Adelsberg (Schönau)
- 26.07. Felix Erdmann, Gemünden (Schönau)
- 26.07. Felix Hahn, Michelau (Kloster Altstadt, HAB)
- 27.07. Sarah Emmert, Langenprozelten (Schönau)
- 17.08. Rosalie Dittrich, Seifriedsburg (Schönau)
- 17.08. Charlotte Erb, Seifriedsburg (Schönau)
- 17.08. Joel Hahn, Lohr (Schönau)
- 23.08. Amy-Lynn Müller, Gräfendorf
- 07.09. Lara Marie Ditterich, Wolfsmünster
- 27.09. Saskia Peltz, Hanau (Schönau)
- 05.10. Lennard Hofmann, Freising, (Wolfsmünster)
- 23.11. Alisa Maria Strohmenger, Wolfsmünster
- 26.12. Felix Ditterich, Wolfsmünster

Um diese unsere **VERSTORBENEN** trauern wir

- +25.12.07 Franziska Richter, Bad Kissingen (Gräfendorf)
- +05.01. Juliane Olka Zoglowek, Gemünden (Wolfsmünster)
- +05.02. Elisabeth Betz, geb. Gehrig, Seifriedsburg
- +07.02. Martha Schmitt, Gräfendorf
- +18.02. Nico Reusch, Gräfendorf
- +18.02. Magdalena Stacherski, Schonderfeld (Gemünden)
- +04.03. Michael Schießler, Neutzenbrunn
- +07.03. Bruder Salvator Schmitt OFMConv, Kloster Schönau
- +02.04. Hedwig Feser, Gräfendorf
- +20.05. Martha Milde geb. Riedel, Wolfsmünster
- +22.06. Andreas Bock, Gräfendorf
- +02.08. Brigitta Hahn, Seifriedsburg
- +10.08. Elisabeth Bock, Gräfendorf
- +14.08. Walter Grosso, Gräfendorf
- +20.08. Otto Ludwig Bock, Michelau
- +20.09. Josef Hahn, Seifriedsburg
- +10.10. Antonie Försch, Gräfendorf
- +23.10. Agnes Brandenstein, geb. Bausewein, Seifriedsburg
- +26.10. Erika Fischlein, Gräfendorf
- +08.11. Vinzenz Strohmenger, Seifriedsburg

Das Sakrament der EHE spendeten sich folgende Paare:

- 31.05. Birgit Geisel u. Harald Amend, Halsbach St.Michael
31.05. Matthias Lutz u. Diana Fischer, Michelau
07.06. Tanja Frank u. Marcus Vorndran, Gräfendorf
05.07. Marco Gehrig u. Tina Endres, Karlstadt (Michelau)
26.07. Thorsten Hahn u. Diana Rambacher, Michelau (Kloster Altstadt HAB)
23.08. Thomas Dittmeier u. Kerstin Grimeiß, Michelau (Wü-
Hofkirche)

Das Sakrament der FIRMUNG haben am 14.02.2008 in Rieneck durch Herrn Bischof em. Paul-Werner Scheele, Würzburg empfangen:

Felix Betz, Jessica Fella, Simon Hartmann, Nina Lutz, Marcel Mehling, Julia Schnabel, Tim Tschauder u. Clarissa Volpert (alle Seifriedsburg), Sarah Rehwald (Obereschenbach), Florian Dittmeier u. Lukas Schaub (Michelau), Enrico Gloser u. Johannes Kaaf (Schönau), Daniel Koberstein (Neutzenbrunn), Michael Lutz u. Thorsten Thurn (Schonderfeld), Annika Parr (Weickersgrüben), Johanna Rauch (Wolfsmünster), Luisa Weber, Simone Schelbert, Fabian Preisendörfer, Nathalie Reinhart, Jessica Vogt (alle Gräfendorf)

Erstkommunion in Gräfendorf, 13.04.2008

Vanessa Böttcher, Chris Böttcher u. Lukas Lutz (alle Schonderfeld); Franziska Volkert, David Vokert (alle Roßmühle); Jannis Beck, Lukas Freitag, Timo Grosso, Lena Reusch, Johannes Schuster, Adriana Sorrentino (alle Gräfendorf)

Erstkommunion in Seifriedsburg, 30.03.2008

Selin Englert, Marc Fella, Louis Köhler, Niklas Lippert, David Schnabel, Klara Strohmer, Tim Strohmer u. Isabell Volpert (alle Seifriedsburg), Lara Pröschl, Schönau

Terminkalender			
30.11.	13:00	Weihnachtsmarkt	Gräfendorf
07.12.	14:30	Seniorenadvent	Wolfsmünster
07.12.	14:00	Andacht und Adventsfeier mit Nikolaus	Aschenroth
07.12.	19:00	Abendgesänge mit Streichquartett „Con Moto“ + Gäste, in St. Peter und Paul	Gemünden
10.12.	14:30	Seniorenadvent	Gräfendorf
14.12.	14:00	Bußandacht	Wolfsmünster
14.12.	18:00	Weihnachtskonzert von Musikverein und Chorgemeinschaft	Gräfendorf
21.12.	17:30	Weihnachtskonzert	Wolfsmünster
21.12.	19:00	Bußandacht	Gräfendorf
06.01.	14:30	Pfarrfamiliennachmittag	Schonderfeld
17.01.	08:00	Ministranten-Fußball-Turnier	Karlstadt
18.01.	19:00	Abendgesänge, in St. Peter und Paul	Gemünden
04.02.	10:45	Firmung, Hl. Dreifaltigkeit	Gemünden

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief ist Mittwoch der 11. März 2009

<p>Impressum: Pfarrbrief Aschenroth, Gräfendorf, Michelau, Schonderfeld, Weickersgrüben, Wolfsmünster; herausgegeben von den kath. Kirchengemeinden in der Pfarreiengemeinschaft Sodenberg, verantwortlich: Pfr. Peter Rüb; Mitarbeit: Anke Hutzelmann, Johannes Sitter, Wolfgang Pfeifer; Internet: www.pg-sodenberg.de; Pfarrbüros Öffnungszeiten und Kontakt : Gräfendorf: Mi: 16.00 - 18.00 h; Fr: 10.00 - 12.00 h; Tel: 261; Frau Kerstin Görlitz, Tel. priv.1207 - Email: pfarrei.graefendorf@bistum-wuerzburg.de Wolfsmünster: Di. 9.00 Uhr - 11.00 Uhr; Tel: 288; Frau Betz Tel. priv. 615 Pfarrer: Peter Rüb, Tel: 288, E-Mail: peter_rueb@web.de; Pastoralreferent: Wolfgang Pfeifer, Tel: 09358/901050; E-Mail: biwo.pfeifer@t-online.de</p>
--